

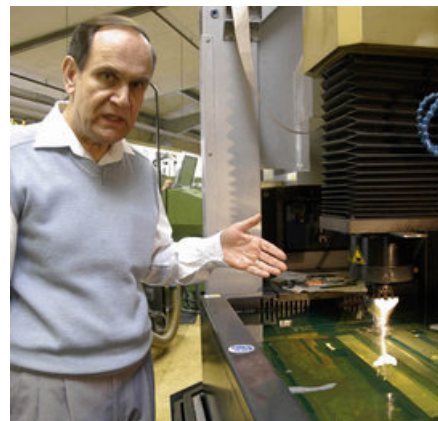
29. April 2009

## "Jungunternehmer" noch mit 59

**WEIL AM RHEIN-HALTINGEN.** Alle Welt redet von Krise, niemand will mehr investieren, Pessimismus lähmt die wirtschaftlichen Aktivitäten. Dass es auch anders geht, beweist Karl-Heinz Schulz: Mit 59 – in einem Alter, in dem andere an Ruhestand denken – hat er zum Jahresende 2008, als die Rezession so richtig ins Rollen kam, die Formen- und Werkzeugbaufirma Körner im Haltinger Rebgarten gekauft. Seitdem ist er Chef eines Teams von 18 Mitarbeitern, die Metallwerkzeuge von höchster Präzision herstellen.

QTC (Quality, Technology, Competence) Körner heißt das Unternehmen, das Schulz als Geschäftsführer leitet. 30 Jahre Erfahrung im internationalen Geschäft mit High-Tech-Produkten bringt er mit, unter anderem war er Entwicklungsleiter beim Messgerätespezialisten Endress+Hauser in Reinach. Von dessen Gründer Georg H. Endress hat Karl-Heinz Schulz viel gelernt, unter anderem die Weisheit, dass das beste Alter für eine Unternehmensgründung zwischen 18 und 80 Jahren liege.

Und so verwundert es nicht, dass der Diplom-Ingenieur und Diplom-Kaufmann noch am Ende des sechsten Lebensjahrzehnts zugriff – allerdings auf Drängen seiner beiden Söhne. "Als die erfuhren, dass Dieter Körner seine Firma aus Altersgründen in neue Hände geben wollte, haben sie mich gedrängt, den Betrieb zu übernehmen", erzählt Schulz. Warum? "Die beiden hatten sich schon sehr früh zum Ziel gesetzt, eines Tages gemeinsam ein Unternehmen aufzubauen."



Mut und Zuversicht trotz schwieriger Wirtschaftslage: Karl-Heinz Schulz hat die Werkzeugbaufirma Körner gekauft. | Foto: jochen fillisch

Der ältere studierte an der Berufsakademie Lörrach Wirtschaftsinformatik und arbeitet zurzeit als SAP-Berater in München, der jüngere studiert Maschinenbau an der FH Offenburg. In zehn Jahren werden sie die Verantwortung über den Betrieb übernehmen, dann wird sich der Vater aus dem Geschäft zurückziehen.

Dass der Kauf des Unternehmens auch in der momentanen Situation sinnvoll war, steht für den "Jungunternehmer" außer Frage: "Wir spüren nichts von der Krise", sagt er und er weiß auch, warum: "Dieter Körner hat das Unternehmen in vier Jahrzehnten strategisch breit aufgestellt. Wir arbeiten für viele Branchen, von der Autoindustrie über Medizin- und Pharmatechnik bis zu Schmuckherstellern. Das zahlt sich jetzt in der Krise aus." Außerdem: "Wir fertigen keine großen Serien, sondern jedes Stück ist ein Unikat, das wir nach den individuellen Vorgaben unserer Kunden herstellen." Und zwar mit einer Technologie, die es erlaubt, höchste Genauigkeit selbst im Tausendstel-Millimeterbereich zu gewährleisten.

Diese Präzisionsarbeit, hoher Abstimmungsbedarf mit dem Kunden, kurze Wege, Flexibilität und schnelle Lieferbarkeit sind die Gründe, weshalb Karl-Heinz Schulz keine Billigkonkurrenz aus Fernost zu fürchten braucht. Angewiesen ist er allerdings auf qualifizierte Mitarbeiter, und so stand es für ihn außer Frage, dass er die komplette Körner-Belegschaft übernehmen würde. Die verfügt im Übrigen auch über eine ausgewogene Altersstruktur, bei der die älteren ihre Erfahrungen an die jüngeren Kollegen weitergeben können. Und: In diesem Jahr wird Schulz zwei Auszubildende einstellen, die er bei entsprechend guten Leistungen später auch fest übernehmen möchte.

Autor: Jochen Fillisch